

VORWORT

Die vorliegende Studie zur Leserschaft von Ḥāndamīrs persischer Weltchronik *Ḥabīb as-siyar* im Handschriftenzeitalter stellt eine Ergänzung zur Analyse des Textes selbst und der Vorgehensweise des Autors als Historiker dar, die ich in meiner Dissertationsschrift *Weltgeschichtsschreibung zwischen Schia und Sunna* behandelt habe, die im März 2021 in überarbeiteter Form im Brill-Verlag in Leiden erschien. Die Idee zu einer intensiveren Beschäftigung mit dem Weg des Werkes durch die Zeit und seinen Lesern reicht in die Jahre 2014 bis 2018 zurück, als ich an der Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies (BGS MCS) der Freien Universität Berlin unter der Ägide meiner Betreuer Gudrun Krämer und Christoph U. Werner (Bamberg) promovierte, denen ich an dieser Stelle erneut meinen aufrichtigen Dank für ihre Anmerkungen und Hinweise aussprechen möchte. Neben der Abfassung meiner Dissertationsschrift hatte ich auf zahlreichen Forschungsreisen zusätzlich Gelegenheit, Material für das vorliegende Buch zu sammeln und mich inhaltlich mit Manuskriptvermerken auseinanderzusetzen. In diesem Zusammenhang möchte ich nochmals explizit dem assoziierten Mitglied des Betreuerenteams Mansur Sefatgol (Teheran) für seine Unterstützung in Iran und damit bei der eigentlichen „Handschriftenjagd“ danken.

Darüber hinaus danke ich Florian Schwarz und Bert G. Fagner für ihre Bereitschaft, mein Buch in die Reihe *Veröffentlichungen zur Iranistik* der Österreichischen Akademie der Wissenschaften aufzunehmen. Ich widme dieses Buch dem Andenken an Bert G. Fagner (1941–2021).

Ohne die großzügige finanzielle Förderung der BGS MCS sowie der ideellen Promotionsförderung der Studienstiftung des deutschen Volkes wären beide Studien zur Entstehung des Textes und seiner Leserschaft nicht möglich gewesen. Zusätzlich ermöglichte mir ein Reisestipendium des DAAD die Teilnahme an der MESA-Konferenz in Washington (2017) und ein Forschungsstipendium der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft einen mehrwöchigen Aufenthalt in Istanbul (2019). Während eines mehrmonatigen Visiting Research Fellowships an der Staatlichen Universität St. Petersburg hatte ich außerdem 2018 nochmals Gelegenheit, mir die dortigen Handschriftensammlungen anzusehen. Finale Gestalt erhielt das Manuskript des vorliegenden Buches in meiner Zeit am Orientalischen Institut der Universität Leipzig, wo ich seit Herbst 2018 tätig bin. Dass meine Arbeit zu persischer Historiografie in der Fachwelt bereits auf positive Resonanz gestoßen ist – 2019 wurde sie mit dem Forschungspreis der Annemarie-Schimmel-Stiftung für Islamkunde und der Honourable Mention des European Award for Iranian Studies der Societas Iranologica Europaea ausgezeichnet, 2020 ist mir für

sie von Gorgias Press der Classical Islamic World Book Prize zugesprochen worden –, erfüllt mich mit besonderem Dank und großer Freude.

Wie bereits an früherer Stelle ausgeführt, stellt eine Forschungsarbeit niemals ausschließlich das Unterfangen eines Einzelnen dar. Auch diese Studie wurde durch den Austausch mit vielen Forscherinnen und Forschern bereichert, wodurch mancher Fehler vermieden und zahlreiche neue Einsichten gewonnen werden konnten. Unnötig bleibt zu erwähnen, dass ich für alle verbliebenen Fehler selbst die Verantwortung trage. Danken möchte ich auf diesem Wege allen, die mir Bilddateien, (vorzeitig) eigene Publikationen oder spezifische Informationen zukommen ließen: Christopher D. Bahl (Durham), Elif Bozgan (Chicago), Merve Çakır (Istanbul), Gökçe Gündoğdu (Istanbul), Boris Liebrecht (Leipzig), Charles P. Melville (Cambridge), Elif Namoğlu (Istanbul), Jürgen Paul (Hamburg), Andrew C.S. Peacock (St Andrews), Henning Sievert (Heidelberg), Ursula Sims-Williams (London), Mohammad Soleymani (Teheran), Tilmann Trausch (Bonn), Friederike Weis (Berlin), Olga Yastrebova (St. Petersburg) und Karin Zimmermann (Heidelberg). Ein ganz besonderer Dank für ihre Hilfe bei der Entzifferung von Manuskriptvermerken und der Beschaffung weitergehender Informationen gebührt Arham Moradi (Bamberg) sowie Mehdi Mirzaee und Sohrab Yekkehzare (beide Teheran). Herzlich danken möchte ich auch Bettina Hofleitner (ÖAW) für ihre unersetzliche Hilfe bei der Erstellung und Gestaltung der Druckfahnen des vorliegenden Buches.

Meine Recherche an unterschiedlichen Orten wäre nicht erfolgreich gewesen, wenn ich nicht auf die Kenntnisse und Hilfe all derjenigen Bibliothekarinnen und Bibliothekare in China, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Indien, Iran, Italien, Österreich, Russland, Schweden, Spanien, Tadschikistan, in der Türkei, Usbekistan und in den USA hätte zählen können, die sich geduldig meiner Anliegen annahmen. Für die freundliche Genehmigung zum Abdruck der Handschriftenbilder danke ich folgenden Institutionen: Abu Rayhan al-Biruni Institute of Oriental Studies (Taschkent), Bibliothèque nationale de France (Paris), British Library (London), Freer Gallery of Art & Arthur M. Sackler Gallery (Washington D.C.), John Rylands Research Institute and Library, University of Manchester (Manchester), Kitābhāna-yi Mağlis-i Šūrā-yi Islāmī (Teheran), Kitābhāna-yi Markazī-yi Āstān-i Quds-i Rażavī (Maschhad), Kitābhāna va Ganġina-yi Nusaḥ-i Ḥaṭṭī-yi Mīrās-i Ğahānī-yi Kāḥ-i Gulistān (Teheran), Rossijskaya nazional'naja biblioteka (St. Petersburg), Salar Jung Museum & Library (Hyderabad), Sāzimān-i Asnād va Kitābhāna-yi Millī-yi Ğumhūrī-yi Islāmī-yi Īrān (Teheran), Staatsbibliothek zu Berlin (Berlin), Süleymaniye Yazma Eser Kütüphanesi (Istanbul), Topkapı

Sarayı Müzesi Kütüphanesi (Istanbul), Türk ve İslam Eserleri Müzesi (Istanbul) und Uppsala universitetsbibliotek (Uppsala).

Nie genug danken kann ich neben meiner Familie denjenigen, die mich seit meinem Studium begleiten und die positiven und weniger positiven Seiten des Bachelor- und Masterstudiums sowie der Promotionsphase gemeinsam erfahren und mit mir geteilt haben: Nadja Danilenko (Berlin/Hamburg) und Paula C. Manstetten (Bamberg).

Leipzig, im März 2021